

Fachkongress:

»Ich kann nicht mehr...«
– Depressive und psychisch belastete Mädchen und Jungen

2.–3. Juni 2008 in Hannover

Durchs Netz gefallen... – Gefährdung von Kindern und Jugendlichen durch nicht gelingende Kooperation

Diplom Psychologe Stefan Pohl
Sozialpsychiatrische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und deren Familien,
Region Hannover

Zum Begriff der „Kooperation“

Warum ist Kooperation so wichtig geworden?

- Aufgrund knapper finanzieller Ressourcen der Kommunen erfreut sich das Thema wachsenden Interesses
- Gesetzliche Grundlagen (§35a SGB VIII – KJHG seit 1993)
- Mit zunehmender Spezialisierung und Ausdifferenzierung der Hilfsangebote werden kooperative Ansätze wichtiger
- Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die sowohl mit dem System KJP als auch mit dem System Jugendhilfe in Berührung kommen, ist in den letzten Jahren beständig weiter angestiegen

Für welche Bereiche ist die Kooperation wichtig?

- Institutionen aus den Fachbereichen Jugend, Gesundheit und Soziales
- KJPP und Erwachsenen-Psychiatrie

Eine gelingende Kooperation braucht Bedingungen:

- die Partner erkennen sich gegenseitig als gleichwertig an
- die Kooperation lohnt sich für beide
- es besteht ein Mindestmaß an gemeinsamen Zielen, Überzeugungen und „gemeinsamer Sprache“
- es bestehen Strukturen und Verfahrensregelungen für die Zusammenarbeit

Zentrale Themenschwerpunkte: Kooperation verschiedener Träger für seelisch beeinträchtigte Kinder und Jugendliche (ohne Sucht und Delinquenz) mit diversen Fallbeispielen:

- **Kriseninterventionen, Notfallinterventionen**
 - a.) Psychiatrische Notfälle bei Selbst- oder Fremdgefährdung, Stichwort: Pädagogischer versus fachärztlicher/therapeutischer Bedarf
Kooperationspartner: Gesundheitsamt, KJP, Jugendhilfe, Familiengericht (§1631b des BGB)
 - b.) § 8a SGB VIII KICK, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
Kooperationspartner: Jugendamt, KJP, Gesundheitsamt

- **Seelische Beeinträchtigungen bei Kindern und Jugendlichen (§35a KICK)**
 - a) Gutachten für therapeutischen Bedarf
Kooperationspartner: Jugendhilfe, KJP, Fachärzte für KJPP, ggf. Gesundheitsamt, Schule
 - b) Förderbedarf bei Teilleistungsschwächen (Legasthenie, Dyskalkulie)
Kooperationspartner: Jugendhilfe, ICD-10-Diagnostik durch Fachkräfte, Schule
- **Multiproblemfamilien**
Migrationshintergrund, Gewalterfahrungen, Traumatisierungen finanzielle Probleme – Hartz IV,
Kooperationspartner: Gesundheitsamt, Jugendhilfe, KJPP, Sozialamt, Schule, ggf. Arbeitsamt, Ausländerbehörde
- **Kinder psychisch kranker Eltern**
Kooperationspartner: Jugendamt, KJPP, Erwachsenenpsychiatrie
- **Jugendliche im Übergang zur Volljährigkeit**
Kooperationspartner: Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt, KJPP, Erwachsenenpsychiatrie
- **Gewalterfahrungen, sexuelle Übergriffe**
Kooperationspartner: Jugendhilfe, Fachberatungsstellen, Familiengericht, Kinderärzte
- **Die Folgen von destruktiv verlaufenden elterlichen Trennungen**
auf die Kinder und Jugendlichen – „Rosenkrieg“
Kooperationspartner: Jugendhilfe – Erziehungsberatungsstellen, KJPP

Literaturhinweis:

Handbuch Jugendhilfe – Jugendpsychiatrie, Interdisziplinäre Kooperation, Hrsg.: Jörg M. Fegert und Christian Schrappner

Sozialpsychiatrischer Plan, SPV Region Hannover, Schwerpunktthema aus dem Bereich der Hilfen für Kinder und Jugendliche; zu finden unter:

www.sozialpsychiatrischer-verbund-region-hannover.de